

Dreiste Stimmungsmache

Zur Coburger Flugplatz-Diskussion:

„Wer lesen kann, war schon immer im Vorteil – wer sich informiert, hat zudem eine Ahnung und nicht nur eine Meinung!“

Augen und Ohren auf, möchte man sagen. Da werden in Leserbriefen Fragen aufgeworfen, die schon seit vielen Jahren öffentlich beantwortet sind. Es ist offenkundig, dass man hier auf der Welle der gebetsmühlenartig verbreiteten Unwahrheiten der Gegnerschaft schwimmt.

Wer Worte in den Mund nimmt wie „immer“, „alle“ oder „jeder“ versucht vermutlich sein Unwissen damit aufzublähen. Verallgemeinerungen jedoch machen nichts besser und richten nur Schaden an. Ein klein wenig genauer hinsehen, alles ein wenig differenzierter betrachten und sich mal in die Thematik einarbeiten, das wäre wirklich wünschenswert. Man muss hierzu nicht unbedingt Fachmann sein, eine sachliche Auseinandersetzung mit den Fakten genügt hier allemal.

Im Bürgerinformationssystem des Landkreises Coburg oder auf die Homepage der PGVC wird umfassend zum Vorhaben informiert! Dort finden sich die Antworten auf die Fragen, die die Gegner stellen. In der dort veröffentlichten Übersicht der Baukosten sind zum Beispiel sehr wohl Nebenkosten ausgewiesen. Bei der PGVC nachgefragt wurde bestätigt, dass die ermittelten Baukosten natürlich einen Zuschlag für Unvorhergesehenes in üblicher Größenordnung enthalten. Und dass ein neuer Verkehrslandeplatz neben „einer Landebahn und etwas Technik“ auch eine Straßenanbindung sowie Parkplätze braucht und an die Ver- und Entsorgungssysteme angeschlossen werden muss, liegt auf der Hand. Auch diese Aufwendungen, wurde mir bestätigt,

sind bei der Ermittlung der Baukosten berücksichtigt worden.

Glaubt denn tatsächlich irgendjemand, dass die Gesellschafter der Öffentlichen Hand und der Wirtschaft diesen Zeit- und Kostenaufwand betreiben, um einen neuen Verkehrslandeplatz als Ersatz für die Brandensteinebene zu planen und zu bauen, wenn diese ausbaufähig wäre – egal, ob längs, quer oder diagonal? Es geht hier in keiner Weise um Prestige oder Arroganz, sondern um Zwänge auf und um die Brandensteinebene, die fachlich nicht wegzudiskutieren sind und die mit Wortergüssen auch nicht weggeredet werden können. Es geht schließlich um die Zukunft des Wirtschaftsraums Coburg und des Landkreises.

Ist Bürgerwille das, auf was man sich beruft, wenn die eigene Meinung nicht konform geht mit den Entscheidungen der Politiker, die immerhin durch eine demokratische Wahl von den Bürgern legitimiert wurden? Wie kann man den Befürwortern Arroganz unterstellen und selbst behaupten, dass es der Bürgerwille sei, keinen Verkehrslandeplatz zu wollen? Nur wer laut brüllt hat noch lange nicht Recht und auch noch lange keine Mehrheit.

Die Stimmungsmache in der Bevölkerung mit offenkundigen Falschaussagen zum Vorhaben – wie zum Beispiel: „Aufhorchen lässt auch die Tatsache, dass zunehmend Charterflüge ins Gespräch gebracht werden“ – ist an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Die einzige Stelle, von der immer wieder Charterflüge ins Gespräch gebracht werden, sind die Bürgerinitiativen selber und das wohl mit purer Absicht. Der Ersatzbau ist für Linienflüge in seiner Größe dafür gar nicht ausgelegt.

Andreas Stirner
Coburg

In Nachbars Garage

Zum geplanten und unter anderem von der Stadt Coburg forcierten Neubau eines Verkehrslandeplatzes bei Neida im Landkreis Coburg stellt eine Leserin einen interessanten Vergleich an:

Die Argumentation bezüglich eines Umbaus der Brandensteinebene in der Stadt Coburg würde – als praktisches Beispiel auf einen älteren, aber noch top gepflegten Oldtimer-Pkw übertragen – folgendes Szenario bedeuten:

Wenn dessen Bremsbeläge überaltert sind, und das Fahrzeug noch keine Sicherheitsgurte besitzt, lasse ich weder neue Bremsen einbauen, noch Sicherheitsgurte nachrüsten, um mein Fahrzeug durch die nächste

TÜV-Prüfung zu bekommen, denn ich kann dann immer noch kein ABS und keinen Airbag vorweisen, wie dies heute Stand der Technik ist.

Ich lasse stattdessen mein voll fahrtaugliches Schmuckstück mit hohen Kosten entsorgen, und kaufe mir einen nagelneuen Pkw, besser noch: einen SUV. Dieser passt aber nicht mehr in meine Garage, also stelle ich ihn in die Garage meines Nachbarn, welcher mehr Platz hat – ob dieser das will oder nicht.

Und leider muss ich den Kauf fast vollständig fremdfinanzieren, da mir das nötige Kapital für diesen Neuwagen fehlt.

Simone Wohnig
Bad Rodach